

Vorbemerkung

Der Titel dieses Bandes stammt aus einem Aphorismus Goethes: „Was ist das Allgemeine? Der einzelne Fall.“¹ Der Untertitel ‚Funde und Erkundungen zu Goethe‘ meint mit ‚Funde‘ Texte geringen, mit ‚Erkundungen‘ Texte größeren Umfangs.

Die einzelnen Beiträge sind im Lauf eines halben Jahrhunderts entstanden – der früheste 1940, der jüngste 1995 – und an ganz verschiedenen Stellen im Druck erschienen.

Ob als Fußnoten mit Sternchen oder auch als Ziffern (diese wiederum mit oder ohne Punkte oder auch mit halben Klammern), ob hinter dem Text angeordnet und nur über größere Abschnitte hin durch Seitenziffern gegliedert – alle diese Varianten waren für die gegenwärtige Ausgabe wo nicht einheitlich zu fassen, so doch nach Möglichkeit einander anzugleichen. Ausnahmen bilden lediglich die vier bisher ungedruckten Arbeiten. Gerade die erste, über die Interpunktion im „West-östlichen Divan“, bietet eine eigene Schwierigkeit: die von der Welt-Goethe-Ausgabe (Konrad Burdach) eingeführten zusätzlichen Interpunktionen waren in der originalen maschinenschriftlichen Fassung durch rote Tinte gekennzeichnet. Unser Druck hebt diese Zusätze halbfett hervor.

Die meisten Beiträge des vorliegenden Bandes hatten ihren oft persönlich bestimmten Anlaß. Über diese quasi autobiographischen Zusammenhänge unterrichten jeweils einige Zeilen. Das Persönliche spiegelt sich auch in der Sprache. Fast alle Texte, die Vorträge zumal, manche in freier Rede aus Notizen entwickelt, sind nicht geschrieben, sondern wiederholt (auch bei der Niederschrift) laut gesprochen worden. Sie geben in Satzführung und Kadenz den Texten ein der Handschrift analoges Gepräge – Athem-Einheiten, wie die normale, rationale Interpunktion sie eher behindert.

¹ Max Heckers Ausgabe der „Maximen und Reflexionen“, Schriften der Goethe-Gesellschaft, 21. Band, Weimar 1907, S. 121, Nr. 558.